

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 123.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 30. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung,

den Gebrauch des Telegraphen auf der Leipzig-Weißföhrer Eisenbahn betreffend.

Von dem unterzeichneten Ministerien ist der Thüringischen Eisenbahngesellschaft die nach §. 1 des Gesetzes, die Anlegung und Benutzung electro-magnetischer Telegraphen betreffend, vom 21. September vorigen Jahres, erforderliche Concession zur Anlegung und Benutzung eines electro-magnetischen Telegraphen auf der Leipzig-Weißföhrer Eisenbahn für den Zweck des Eisenbahnbetriebes erteilt und hierbei von dem Directorium der genannten Gesellschaft die Verbindlichkeit übernommen worden, Depeschen der Mitglieder des königlichen Hauses und der königlichen Behörden auf Verlangen, jedoch in den Grenzen, in welchen die für den Bahnbetriebsdienst eingeführte Einrichtung es gestattet und soweit dies unbeschadet des Bahnbetriebs zulässig ist, zu befördern.

Es wird daher Solches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für diese Depeschen die Gebühr zu entrichten ist, welche, nach der bekannt gemachten Taxe, für die Beförderung auf den Staats-Telegraphen im internen Verkehr bezahlt wird.

Dresden, am 20. Mai 1856.
Die Ministerien des Innern und der Finanzen.
Fehr. v. Venst. Wehr.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 29. Mai. Wie der heutige „Moniteur“ anzeigt, ist die Tauffeier des kaiserlichen Kronprinzen auf den 14. Juni festgesetzt. Die Maitres der Präfecturstädte sind eingeladen, derselben beizuwohnen. Die Erzbischöfe und Bischöfe sind durch kaiserliche Schreiben dazu eingeladen worden.

Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern nach Cherbourg abgereist. Sr. k. k. Hoheit wird den Rückweg über Calais nach Brüssel nehmen.

Verona, 27. Mai. (Tel. Dep. der Ost. Corresp.) Die hiesige amtliche Gazette bringt eine Correspondenz aus Rom, wonach die päpstliche Regierung, um auf jedes Ereigniß vorbereitet zu sein, die Aushebung von 1000 Mann verordnet hat.

Dresden, 29. Mai. Wie uns aus der Lausitz gemeldet wird, sind Ihre Majestät die Königin Marie, von einem Besuche zurückkehrend, mit welchem Allerhöchstdieselben die gräflich Stolberg'sche Familie auf Brauna bei Kamenz beehrt hatten, am 26. d. M. Nachmittags im Kloster Marienstern eingetroffen, wohin sich auch der Kreisdirector v. Künnerich und der Amtshauptmann von Egidio zur ehrfurchtsvollen Begrüßung begeben hatten. Nach Anbörung einer Messe besuchten Ihre Majestät die Zellen einiger Klosterjungfrauen, wohnten einer zwifundigen Prüfung der Böglinge des von diesen geleiteten Mädcheninstituts bei und kehrten hierauf in Ihre Residenz zurück.

Dresden, 29. Mai. In der vorigen Nacht ist der Generalmajor und Staatsminister a. D. v. Büttler un erwartet mit Tode abgegangen. Obwohl sich etwas unwohl fühlend, ist derselbe gestern Abend noch ausgegangen und heute früh todt im Bette gefunden worden. Karl Friedrich August Kerusch v. Büttler, geboren den 1. März 1790 zu Nothitz, trat unterm 3. November 1807 als Souslieutenant im Infanterieregimente von Thümmel ein, wurde unterm 5. September 1846 zum Generalmajor befördert und unterm 4. August 1848 zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Unterm 8. März 1849 trat er auf sein Ansuchen in Pension. Während seiner Militärdienstzeit wohnte er den Feldzügen von 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 bei. Er war Ritter des königl. Militär-St.-Heinrichsordens und Comthur 1. Klasse des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Wien, 27. Mai. Nachstehendes ist der Wortlaut des gestern bereits erwähnten Artikels der „Ost. Corresp.“ über die Räumung der Donaufürstenthümer: „In ihren allgemeinen internationalen Pflichten, wie in ihrer tractatlichen Stellung zu den Westmächten, hatte die k. k. Regierung seiner Zeit durch mächtige Heeresaufstellungen die prompte Befolgung der Donaufürstenthümer von Seite fremder Truppen rückgängig gemacht, so daß infolge eines Staatsvertrags mit der hohen Pforte — diese Länder militärisch besetzt. Es wurden dadurch die unter der Oberhoheit des Sultans stehenden Provinzen der untern Donau vor den weitem Wechselfällen des Kriegs und zugleich vor inneren Aufregungen, welche in Aussicht standen, bewahrt. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner der Fürstenthümer verachtet dankbar die Dienste, welche Oesterreich und sein Heer ihrem Lande geleistet, so wie auch die Mannszucht und der echt militärische Geist der k. k. Besatzungscorps bei allen Gutgefinnten die vollste Anerkennung finden. Nachdem nunmehr der allgemeine Friede glücklich abgeschlossen ist und somit das Hauptmotiv der Occupation nicht mehr vorliegt, konnten im Einvernehmen mit der hohen Pforte die Anordnungen zur allmählichen Räumung

getroffen werden und haben bereits die in der Moldau und Walachei stehenden k. k. Besatzungstruppen begonnen, ihren Rückmarsch in die Heimath anzutreten. Diese Maßregel wurde mit um so größerer Veruhigung getroffen, als die Bewohner der Fürstenthümer im Allgemeinen durch ihre gefühlsfähige Haltung die Hoffnung begründet haben, daß sie sich der ihnen durch den Pariser Vertrag von den europäischen Mächten verbürgten Rechte und Privilegien würdig zeigen werden. Bis die übrigen auf die Occupation jener Ländertheile bezüglichen Bestimmungen des Tractats vom 30. März d. J. ihren Vollzug erhalten haben, wird auch die Räumung der Donaufürstenthümer durch die k. k. Truppen vollendet sein.“

Die „Ost. P.“ schreibt: Das Programm zur Gründung eines Vereins zur Aufhebung von Handelsagenten nach dem Orient wurde dieser Tage in Umlauf gesetzt. Der hiesige Gewerbeverein hat die Organisation dieses Vereins infolge einer dem Ministerium durch die Handelskammer überreichten Vorstellung übernommen. Er hat den Zweck: eine ausgiebige Vertretung der commerciellen und gewerblichen Interessen Oesterreichs durch eigens aufgestellte Agenten, welche durch Uebernahme von Aufträgen auf mitgegebene Muster an Ort und Stelle die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln und an den Verein regelmäßig Bericht zu erstatten hätten. Die Gründer und Mitglieder dieses Vereins würden die besten Agenten für ihre eignen Geschäfte benutzen können.

Berlin, 28. Mai. Der „St. A.“ meldet, daß Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstdieselben sich gestern Morgen mittelst eines Extrazuges nach Riesa und von da nach Jahnshausen zu einem Rendezvous mit den königl. Majestäten von Sachsen begeben hatte, Abends gegen 9 Uhr von Riesa nach Potsdam zurückgekehrt ist. — Sr. Majestät der Königin nahm gestern in Sanssouci die gewöhnlichen Vorträge entgegen und Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland machte um 2 Uhr eine Spazierfahrt in Begleitung Ihrer königl. Hoh. der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist am 26. Mai in Baden-Baden eingetroffen. — Sr. Exc. der geh. Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, und der commandirende General des 3. Armeecorps sind heute zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Seggau abgereist.

Nach der „N. Pr. Z.“ wird Sr. Maj. der Kaiser von Rußland nach den bisherigen Bestimmungen morgen (Donnerstag) früh 7 Uhr von Granitsa abreisen und an demselben Tage bis Sanssouci gehen. In Döppeln wird Sr. Majestät das Dejeuner, in Kobitz das Diner einnehmen. Der Empfang auf der ganzen Reise ist der nach dem Reglement vorgeschriebene, wonach der commandirende General und der Oberpräsident der Provinz dem Kaiser bis an die Grenze entgegengehen und den Monarchen durch die Gärten begleiten. Es stehen in allen Garnisonorten, die der Kaiser passirt, Ehrenwachen und bei denselben die Generale und Officierscorps auf den Perrons. In Berlin werden Musikchöre auf den Bahnhöfen und längs der Verbindungsbahn aufgestellt sein, die beim Vorbeipassiren die russische Nationalhymne spielen, und auf dem Potsdamer Bahnhofe werden die Generalität und die Stabsofficiere der Garnison versammelt sein. — Sr. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael begibt sich heute Abend 6 Uhr mit Gefolge mittelst Extrazuges von Potsdam nach Breslau, um Sr. Maj. den Kaiser Alexander dort zu empfangen.

Stettin, 27. Mai. (Nordb. Z.) Das königl. Postdampfschiff „Preuß. Adler“ ist nach eingezogener telegraphischer Meldung heute Nachmittags um halb 5 Uhr mit 126 Passa-

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Besuch der Königin Marie in Marienstern. Generalmajor v. Büttler †. — Wien: Die Räumung der Donaufürstenthümer. Ein Verein zur Aufhebung von Handelsagenten nach dem Orient. — Berlin: Vom Hofe. Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Alexander. — Stettin: Der zweite Postdampfer aus St. Petersburg. — München: Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg. — Württemberg: Die 100jährige Geburtsfeier des Königs Ludwig. — Karlsruhe: Ordensverleihung. Fehr. v. Venst zum General in Berlin ernannt. — In Thüringen: Befürchtungen und Hoffnungen wegen der bairischen Anschluß-Eisenbahndauten. — Paris: Beförderung der Bodencultur Algeriens. Prinz Jérôme. Rückkehrende Reimtruppen. Fische zur Ausstellung. Vom Hofe. Erzherzog Ferdinand Max. Große Revue. Bevorstehende Adreise des Grafen D'Alb. — Turin: Geschenktwürfe. — London: Hofnachrichten. Revue. Zur bevorstehenden Friedensfeier. Ein Ball bei dem türkischen Gesandten. — Kopenhagen: Wahl von Reichsrathsmitgliedern. — Christiania: Einzug des Kronprinzen.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Bevorstehende Enthüllung des Blochmann-Denkmal. Selbstmordversuch. — Pirna: Jungviehchau in Ledwig. — Döblich: Amtsjubiläum des Pfarrers Hülfers in Naundorf. — Döbeln und Töbisch: Feuer. — Frankenberg: Missionsfeier.

Die landwirthschaftliche Ausstellung zu Guttai. Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Feuilleton.

Quickborn. Gedicht aus dem Volksleben von Klaus Groth. Aus dithmarscher Mundart übertragen von A. v. Winterfeld, Berlin bei Hoffmann u. Comp. 1856*). Dieser Mensch hat wie jeder schaffende Genieus und besonders wie jeder wahrhaft bedeutende Dichter einen klar gereiften Rannschverstand und daneben ein unverderbtes Kinderherz. In ihm spiegelt sich fort und fort all die schöne Welt mit der treuinnigen Frische und liebenswürdigen Unbesangenheit erster Jugend. Jugend und Kindlichkeit durch's Leben! heißt der Wahlspruch für jeden Poeten. Wer als solcher sein Kinderherz verlor, hat nichts weiter zu verlieren. Er muß, will er naiv und gesund produciren, betteln gehen bei der Vergangenheit, denn er lebt nur noch von der Erinnerung. Jede Wirklichkeit, felig und hoch, betrachtet er durch die farbigen Gläser der Reflexion und diese unglückliche Krankheit der modernen Literatur zeigt alles im schiefen Lichte und löst ihm zu seinem Verderben den Rathselsspruch von Nachb's Oren: „Häßlich soll schön, schön häßlich sein!“ Diese bescheidene Abgeschlossenheit des Gemüths, diese Einsamkeit für irdische Ansprüche, diese Tiefe des Gefühls, welches sich neben dem realen Leben noch ein verborgenes poetisches schafft und rettet, gehören zu den echten Kennzeichen des Lyriker's, welcher freilich, mit der Hilfe des wohlgebornen praktischen Phylisterthums gemessen, in der Regel sehr unzulänglich befunden wird. Klaus Groth macht den Eindruck eines solchen Dichters. Seine Muse steht der Kunstpoesie fern, ohne den Schluß innerer Selbstbildung zu entbehren. Seine Stärke liegt in der Schil-

derung der Natur, des ländlichen Lebens und der menschlichen Charaktere innerhalb dieses gemäßigten Gebietes. Der Ton, in welchem seine Gestalten reden, ist so kernig als rührend und entzückt durch Ueberraschungen, die niemals stumpf werden: durch diejenigen der Wahrheit. Reich an Beobachtung und Ideen ver schmächt Groth die übliche Sucht, durch „Wortconcerte“ zu glänzen. Auch fehlt es ihm an „gepolterten Reden“, das heißt an schönen inhaltslosen Phrasen, auf welchen es sich die denkwürdigen Leser bequem machen und ihre in Dummheit und Seelenruhe wohlgenährten Glieder strecken und dehnen können. Die Lecture dieses Autors hat vielmehr etwas Anspannendes, Forttreibendes, weil er die ursprünglichste und nöthigste Kraft eines Lyriker's im vollen Maße besitzt: die Zauberkrast, eine Stimmung zu machen. Der größte Theil dieser Poesien, denen auch einige sehr reizende profaische Erzählungen beigelegt sind, ist epischen Inhalts, und in dieser Gattung liegt das Haupttalent dieses anspruchslos einfachen und durch enge Beschränkung hervorragenden Dichters. Daneben machen sich mehrere lyrische und balladenartige Lieder durch ihren naiven Gehalt an Empfindung und ihre volkstümliche Einfachheit und Frische geltend. Es seien den Lesern von beiden Gattungen einige Proben mitgetheilt. Die Uebersetzung ist im Ganzen wohl gelungen und ohne Zwang.

Otto Band.

Die Mühle.

Der Tag geht zur Ruh,
Thau regt mir den Schuh,
Die Sonne geht unter in Gluth.

Ach, Alles so still —
Weiß nicht, was ich will —
Ich glaub', mir ist traurig zu Muth.

Der Frosch quakt im Rohr,
Der Fuchs kraut im Moor,
Und weit in der Fern' tönt Gesang.
Rein Herz wird so schwer,
Ich sehe nichts mehr,
Es träuft mir die Wangen entlang.

Da hinter der Weid',
Weit hinter der Heid',
Da schimmert am Himmel die Mähl.
Wir komm't in den Sinn,
Als wär' ich darin
Und säße beim kindischen Spiel.

Ach, wo er wohl bliebt?
Ich hatt' ihn so lieb,
Oft hatt' er mit mir seine Roth;
Der Stein lief und sang,
Der Mann saß und sang,
Die Sonne ging unter so roth.

Da war ich noch klein, —
Run bin ich allein, —
Ach, ob wohl der Mann da noch steht! —
Die Luft ist so schaurig, —
Das Lich ist so traurig, —
Gottlob, daß die Mähl' doch noch geht! —

*) Dresden, Arnoldsche Buchhandlung.

gieren von Kronstadt in Swinemünde eingetroffen und kurz darauf nach hier abgegangen, so daß es Abends gegen 10 Uhr hier zu erwarten sein wird. Unter den Passagieren befinden sich Graf Reffelcode, der frühere Gesandte in Berlin und Wien Herr v. Rependorff, Fürst Woznowski und der diesseitige Gesandte am kaiserl. russischen Hofe Frhr. v. Werthern.

München, 26. Mai. (B. Bl.) Der Großherzog von Oldenburg nahm heute Vormittag 9 Uhr Parade über das hierige 4. Kürassierregiment ab. Nachmittags 3 Uhr fand ein großes Diner statt, wozu die Generalität, das Offizierscorps, so wie die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten hatten. Abends 7 Uhr reiste der Großherzog mit dem Bahnzuge nach Hannover ab, um der morgen stattfindenden Geburtstagfeier seines Schwagers, des Königs von Hannover, beizuwohnen.

München, 27. Mai. (N. N. B.) Das Standbild Sr. Majestät des hochseligen Königs Max Joseph I. ist heute, als am hundertjährigen Geburtstag des Unvergesslichen, von einem reichen Blumenkranz umgeben. Der königl. Hof feiert diesen Erinnerungstag durch ein Familienfest bei Sr. Majestät dem Könige Ludwig. Die Kammer der Abgeordneten feiert den hundertjährigen Geburtstag des Gebeters der Verfassung durch ein großes Festmahl im bayerischen Hofe.

Karlsruhe, 26. Mai. (B. Vg.) Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat dem Präsidenten des Hofgerichts in Mannheim, Staatsrath Brunner (der sich bekanntlich in nächster Zeit nach Rom begibt), das Commandeurekreuz des Kaiserlichen Ordens verliehen. — Zum großherzogl. Gesandten in Berlin wurde der frühere Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Freiherr v. Marschall, ernannt. Derselbe ist heute bereits nach Berlin abgereist.

Weimar, 26. Mai. (W. B.) Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin, der Erbprinz und Ihre Hoheiten die Prinzessinnen haben im Laufe des heutigen Tages Schloss Ettersburg bezogen.

D aus Thüringen, 27. Mai. Der Ausschussantrag in der bayerischen Abgeordnetenkammer, daß der Staat die Fortführung der Wertrabahn von der bayerischen Grenze bis Koburg weder selbst übernehmen, noch eine Zinsgarantie gewähren möge, hat diesseits natürlich um so größeren Unmuth hervorgerufen, als die Actienzuschüsse für die Wertrabahn lediglich durch den patriotischen Sinn der Landesbevölkerung und resp. der Fürstendhäuser zu Stande gekommen, und die Uebernahme jener Strecke nach Maßgabe der bisherigen Zeichnungen — wozu man wahrscheinlich wieder Schritte machen müssen — doch den einen oder anderen Actionär in Verlegenheit bringen würde. Indes giebt man sich der Hoffnung hin, daß die bayerischen Kammern hier es als Ehrensache ansehen werden, zu ihrer Regierung, die sich schon halb durch Vertrag verpflichtet hat, zu stehen, und wie man glaubwürdig vernimmt, soll namentlich die Erste Kammer die Frage aus diesem Gesichtspunkte auffassen. (Vgl. oben München.)

Paris, 27. Mai. Die Angelegenheiten Algeriens und der Culture seines Bodens bilden gegenwärtig nicht selten den Gegenstand der im amtlichen Blatte veröffentlichten amtlichen Erlasse; so wird durch ein im heutigen „Moniteur“ enthaltenes Decret wieder ein Stück Kronland von 250 Hektaren im Osten der Ebene Mitidja (Aronbissement und Departement Algier) unter den gesetzlichen Bedingungen abgetreten, wozu eine jährliche ewige Rente von 1 Fr. per Hektare und die Verpflichtung, binnen drei Jahren wenigstens 25 Baud- und Fruchtbaum per Hektare zu pflanzen, gehört. — Prinz Jérôme hat gestern Paris verlassen, um sich auf sein Gut Billigien (im Rhone-Departement) zu begeben, wo er den Sommer zubringen wird. — Das gemischte Transportschiff „la Durance“ ist, von Kamiesch kommend, am 25. d. M. in Toulon eingelaufen; das gemischte Linien Schiff „le Duquesne“ hat am 24. in Toulon aus der Krims kommende Truppen gelandet. — Am 25. dauerte das Fallen der Sonne fort, so daß in einigen Straßen von Loon der Verkehr wieder hergestellt war; dagegen war infolge des schlechten Wetters die Rhone wieder gewachsen. — Wie der „Courrier du Rhin“ meldet, gingen am 24. gegen 3000 Stück Fische, aus der von der Regierung in Hünningen errichteten Fischzuchtanstalt beruhend, durch Straßburg zur Ausstellung nach Paris.

Die Fische bestehen aus Donaulachs, Schwärzerfellen und Ärschen aus dem Bodensee. Die letzteren sind erst von diesem Frühjahr, die Lachse und Forellen sind 14 Monate alt und 12—16 Centimeter lang; auch zwei Lachse von drei Jahren sind dabei, wovon einer 48 Centimeter in der Länge und 34 im Umfange misst und fast vier Pfund wiegt. Der Transport geschieht in blechernen Cylindern, in denen man das Wasser so oft als möglich erneuert.

(Noch.) Der Kaiser ist in diesem Augenblicke unpäßlich. Prinz Napoleon ist gestern nach Havre gereist, um von Neuem die Arbeiten zu beschließen, welche an Bord der Fregatte „la Reine Hortense“ getroffen werden, um sie für die Reise des Prinzen nach dem Norden einzurichten. Der Prinz wird dem päpstlichen Legaten, welcher zur Taufe des Kronprinzen nach Paris reist, nicht entgegengehen, wie das Gerücht gesagt hat; es würde aller Ehre entgegen sein, daß ein Prinz zu solchem Zwecke die Grenze überschreite. — Graf Driess wird den 28. nach Montpellier abreisen. — Auf der Terrasse der Tuilerien ist wieder ein Bruchstück der aus Sevastopol gebrachten Batteries aufgestellt worden; es ist von weißem Marmor, stellt zwei Engel mit entfalteten Flügeln dar, welche die Namensschiffe des Kaisers Nikolaus krönen und soll von nicht geringem Kunstwerth sein. — Am Sonntag wohnte Erzherzog Ferdinand Maximilian in der deutschen Kirche am Quai Balmig, nahe der Rue Lafayette, dem Fronleichnamsfeste bei. Diese Kirche wird meist von den zahlreichen Arbeitern der in der dortigen Nachbarschaft befindlichen Fabriken und Werkstätten besucht. Als der Erzherzog die Kirche verließ, streuten ihm weißgekleidete Kinder Blumen.

Die heutige große Revue auf dem Marsfelde zu Ehren der zwei fürstlichen Gattin hat, vom besten Wetter begünstigt und ohne jeden Unfall stattgefunden. Die Kaiserin wohnte derselben im Wagen bei. Es mochten etwa 40,000 Mann auf dem Plage sein. — Der Kronprinz soll heute geimpft worden sein. — Erzherzog Ferdinand und Prinz Oskar von Schweden besuchten vorgestern Fontainebleau mit ihrem Gefolge. — Der Sohn des Grafen Driess ist, über Marseille kommend, mit seiner Mutter, der Gräfin Driess, in Paris eingetroffen. (Anderer Nachrichten sagen, er habe sich von Marseille nach Montpellier begeben, und sein Vater sei im Begriff, dahin abzureisen.)

OC Turin, 26. Mai. Folgende Gesetzesentwürfe sind den Kammern vorgelegt und als dringend bezeichnet worden: Bau einer Brücke über die Maira, einer Eisenbahn von Ivrea nach Chivasso und von Acaqui nach Alessandria.

London, 27. Mai. (K. B.) Der Hof und Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst Gefolge sind gestern Nachmittag von Eshorne nach London übergeföhrt. Auf dem Wege nach der Hauptstadt inspicierte Ihre Majestät zu Portsmouth zwei fernen aus der Krims zurückgekehrte Cavalerie-Regimenter. Gestern Abend wohnten die Königin, Prinz Albert und der Prinz Friedrich Wilhelm einer Vorstellung im Olympic-Theater bei. — Der Herzog von Cambridge inspicierte gestern drei Stunden lang die Cavalerie-Regimenter der deutschen Legion im Lager zu Eshorne und sprach sich sehr befriedigt über das soldatische Aussehen der Mannschaften aus. Eine Inspection der drei deutschen Infanterie-Regimenter folgte. — Einer vom Kriegsministerium ausgehenden Umweltsache vom gestrigen Tage zufolge wird das zur Frier des Friedens im Green-Park, im Hyde-Park, im Victoria-Park und auf Primrose-Hill am 29. Mai abzubrennende Feuerwerk um halb 10 Uhr Abends beginnen und bis gegen 11 Uhr dauern. Die für die drei Parks getroffenen Anstalten sind dieselben; das Feuerwerk auf Primrose-Hill jedoch wird großartiger sein.

— 28. Mai. Die Königin, der Herzog von Cambridge, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz-Regent von Baden beehrten gestern einen von dem türkischen Gesandten veranstalteten Ball mit ihrer Gegenwart.

Kopenhagen, 27. Mai. (D. C.) Der Reichsrath wählte heute folgende Herren als Reichsgerichtsmitglieder für die Monarchie: Professor Larsen, Höchstgerichtsassessor Bruun, Scavenius, Amtsdirektor Holstein und Etatsrath Prehn.

In Christiania hat, wie aus Hamburg, 27. Mai, gemeldet wird, der Kronprinz von Schweden seinen feierlichen Einzug als Birkönig von Norwegen gehalten. Er wurde vom Zurufe der Bevölkerung empfangen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 29. Mai. Wie wir vernehmen, findet nächsten Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr die Enthüllungsfestlichkeit des „Blochmann-Denkmal“ in dem vor dem Löß-

tauer Schloße gelegenen Prekologistraße statt und wird dabei Herr Seminar-director Steglich die Weidrede halten. Der geistl. Schulrath Professor Dr. K. J. Blochmann, dessen hohe Verdienste um diese Volkserziehung, und Rettungshaus auch in weiteren Kreisen bekannt sind, verstarb, wie man sich erinnern wird, am 31. Mai v. J. zu Genf und das Denkmal ist durch aufopfernde Liebe einiger Freunde des Verstorbenen und des Prekologistraße zu Stande gekommen. Das Denkmal zu der Wüste ist von dem Herrn Bildhauer F. Wittig unter Leitung des Herrn Professors E. Rieschel vor einigen Jahren gefertigt worden, Herr Baron Datho v. Burg hat den Eisenguss in seiner Friedrich-August-Hütte unentgeltlich gewährt und Herr Kaufmann Karl Richter das Bronzengießen derselben mit gleicher Uneigennützigkeit übernommen, während Herr Steinbildner Karl Spaarmann das Postament in Granit gefertigt und der Anhalt geschenkt hat. — Freunde und Beförderer werden bei der vorgenannten Feierlichkeit als Gäste sehr willkommen sein.

— Gestern Abend in der 9. Stunde stürzte sich beim Elestium ein 18jähriger Dienstmädchen in die Elbe, ward aber noch durch die Entschlossenheit des Arbeiters Pletsch aus Pöschwitz gerettet und dann in die Diakonissenanstalt gebracht.

Pirna, 28. Mai. Auf Anregung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden wird auch der landwirthschaftliche Verein zum Dresdner Elbtale am 26. Juni d. J. im Dorfe Ludowig eine Jungviehschau veranstalten. Für preiswürdige Bullen, Kalben und Kälber, die nicht über 3 Jahre alt sind, werden den Ausstellern, wenn deren Güter nicht über 2000 Streueinheiten haben, Prämien und Ehren diplome erteilt.

Oschatz, 28. Mai. Am vergangenen Sonntag hat in dem hier nahe gelegenen Raundorf eine seltene Jubelfeier stattgefunden. Es erfüllte sich an diesem Tage das 50. Jahr, seit der dortige Pfarrer Küllkrus zum ersten Male als ordinierter Geistlicher die Kanzel bestiegen und 25 Jahre waren verfloßen, seit derselbe das Pfarramt in Raundorf angetreten. Die Pfarrpatronatschaft, die Kirchengemeinde Raundorf und Hohenmüssen nebst den eingepfarrten Dorfschaften hatten es sich deshalb angelegen sein lassen, diesen Ehrenstag ihres würdigen und geschätzten Seelsorgers nach Kräften auszuzeichnen. Nachdem man schon am Vorabend dem Jubilar ein Ständchen mit bunten Laternen gebracht hatte, schmückten sich am frühsten Morgen des 25. Mai die Straßen und Gebäude des Dorfes mit Ehrenspitzen und Laubgewinden und läuteten die Kirchenglocken zum Beginn der Festfeier. Kurz nach 8 Uhr trafen der Herr Kreis-director v. Burgsdorf von Leipzig in Begleitung des Herrn Superintendenten Dr. Liebe und des Herrn Landgerichtsdirectors Wilde von hier auf dem herrschaftlichen Hofe in Raundorf ein und alsbald setzte sich zum Schulhause aus ein feierlicher Zug, gebildet von der mit Fahnen und Kränzen ausgeschatteten Schuljugend und deren Lehrern, Blumen streuenden Jungfrauen, den in Amtstracht erschienenen Geistlichen der Umgegend und zahlreichen Theilnehmern aus der Kirchengemeinde und Nachbarschaft, in Bewegung, holte den Herrn Kreis-director v. Burgsdorf aus dem Schlosse ab und brach sich nunmehr nach der Pfarrwohnung, um den Jubilar in seine Mitte zu nehmen und in die von außen und innen festlich decorirte, am Eingange mit poschender Inschrift versehen Kirche zu führen. Nach den üblichen, durch den Pfarrer Lütke aus Schweta bewirkten Intonationen und Abkündigungen hielt Herr Superintendent Dr. Liebe vom Altare aus, vor welchem der Jubilar und die Gäste Platz genommen hatten, die Festrede, an deren Schluß er den Jubilar in erhebender Weise einseignete. Hierauf ergriff Herr Kreis-director v. Burgsdorf das Wort, hob die Verdienste des Jubilar, die er als Lehrer des göttlichen Wortes sowohl, als durch sein Beispiel im öffentlichen und Familienleben habe, hervor und überreichte demselben im allerhöchsten Auftrage das Klein-Kreuz des Verdienstordens; hierauf knüpfte derselbe die aufrichtigsten Glückwünsche des königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts und der königlichen Kreis-direktion und eröffnete dem Jubilar, wie das Erstere ihm seinen jüngsten Sohn, den Predigamtscandidaten Hennig Adolph Küllkrus zum Pfarrvicar in Raundorf und Hohenmüssen bestellt habe. Die hierauf folgende Ordination des Sohnes, bei welcher der würdige Vater Gelegenheit nahm, seinen Gefühlen des Dankes Worte zu geben, bildete den Mittelpunkt der Feierlichkeit. Erhebend war es, als der geistl. Vater dem Sohne die Hände segnend aufs Haupt legte und hierauf zwei Brüder des Lehrers, die gleichfalls Pfarrer in hiesiger Gegend sind, ihm das heilige Abendmahl trichen.

Enten im Wasser.

Entengeflatter —
Welches Geschnatter! —
Enten im Pfuß! —
Welches Gewuß! —
Der Erpel ist heiser: Wat wat zu ergattern?
Grund, in dem Grund, in dem Grund ist es fett!
Hö — ja! die Graue singt laut an zu schnattern;
Quack und warm Wasser, warm Wasser ist nett.
Entengeflatter —
Welches Geschnatter! —
Enten im Pfuß! —
Welches Gewuß! —
Den Rinnstein entlang nun mit Watscheln und Tropfeln!
Barfuß, plattfüßig; das Augelt und auch!
Hier ist der Röhenguß! Seht, wie sie schnappen!
Wadell, gackell, — hei, wie das schluck!
Entengeflatter —
Welches Geschnatter! —
Enten im Pfuß! —
Welches Gewuß! —
Run auf den Wall! und nun rufet die Ander'n!
Kommen schon an, und nun giebt's ein Geschnack!
Fliegen herab, zu der Pfäße dort wandern:
Schwimmen und Lauchern, Geschnatter, Gequak!
Entengeflatter —
Welches Geschnatter! —
Enten im Pfuß! —
Welches Gewuß! —

Wat wat wat wollt ihr? Wir woll'n nach der Schraun,
Dorch! Man driicht Weizen! Wir kriechen durch's Loch.
Kommt nur! Nur sacht! Und hebt eure Beine!
Ridt mit dem Kopf und schweigt still endlich doch!
Entengeflatter —
Welches Geschnatter!
Enten im Stroh —
Welches Hullo!
Da kommt der Knecht! Und nun sind wir zum Plagen!
Schnell durch das Loch, über'n Jaun und zurück!
Schwimmen wie Frösche und fliegen wie Spagen,
Klug wie ein Mensch — und so dick! und so dick!
Entengeflatter —
Welches Geschnatter!
Enten im Pfuß! —
Welches Gewuß!
Die Kinder lärmen,
Lanlich giebt der Abendhauch
Hehr's Heid so lind;
Dürst' ich wünsch'n, wünsch' ich: auch
Ich wär' wieder Kind.
Leis' weht ihre laute Lust
Bis in's ferne Noor,
Weht Rußl in meine Brust,
Wie ein Engelhor.
Müde Lebentag sind
Wie ein schwerer Traum!
Wacht' ich doch mal auf, als Kind,
Abends unter'm Baum! —

Meine Lust ist ohne Klang
Und mein Herz ist arm,
Ob' ich Abends, wie Gesang,
Froh'n Kinderstimm'm.
Sinkt mir fast der Spaten doch
Aus der schwachen Hand,
Gräbt mir der den Weg wohl noch
In das Kinderland?
Sie seht sich,
Die See ist voller Wasser,
Das Herz ist voller Blut,
Kommt der Mond an den Himmel,
So steigt und fällt die Fluth,
Und seh' ich ihn von weitem,
So steigt mir auf mein Blut!
So steigt die See, so fällt sie,
So kommt und geht die Fluth, —
Dort oben zieh'n die Wolkn,
Dort unten rollt die See,
Die Welt ist groß und einsam,
Rein Herz ist klein, thut nich,
Ob hell die Sonne leuchtet,
Ob grün und schön das Land! —
Ich seh' nur grau und düster
Den Nebel auf dem Strand.
Die Sonne sinkt in's Wasser,
Der Storch kommt aus dem Kied,
Der See ist noch im Wogen
Und singt ein Abendlied,

Die landwirthschaftliche Ausstellung zu Guttau am 19. und 20. Mai d. J.

△ Aus der Lausitz. Wenn ich mit Freunden an's Werk gehe, Ihnen meiner Aufgabe getreu, Bericht über die am 19. Mai in Guttau abgehaltene Thier- und Productenschau zu erstatten, so habe ich dabei dennoch lebhaft zu be- dauern, daß mein Referat das Gepräge einer nur laienhaften Auffassung des Geschehenen tragen und höchst unvollkommen das schildern wird, was von der Feder eines Sachverständigen gezeichnet zu werden so wärdig ist.

Die Schau war von dem landwirthschaftlichen Verein zu Ritz veranstaltet worden, und den von demselben ergangenen Einladungen an das betreffende Publicum zur Theilnahme folgten so zahlreiche Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen und wurde dem Unternehmen überhaupt eine so hohe Beachtung gewidmet, daß die Zuversicht auf einen erfreulichen Erfolg von Tag zu Tage sich steigerte.

Die Thätigkeit des aus 10 Mitgliedern bestehenden Hauptcomites, den Vorsitzenden des genannten Vereins, Herrn Rittergutsbesitzer Kind auf Klein-Bauern, an der Spitze, notwendig verdoppeln und das organisatorische Talent seiner Mitglieder bedeutend in Anspruch genommen werden. So hatte sich denn in den weiten Räumen des stattlichen Ritterhofes zu Guttau in optima forma ein Volksfest mit allen seinen genussreichen Abwechslungen gestaltet, daß der Besucher den Zweck seiner Anwesenheit fast hätte vergessen können, wenn sein Blick nicht von den langen Reihen der schönen Thiere gefesselt worden wäre, die von dem Pinsel eines Potter oder Bouwermann hätten verfertigt werden dürfen.

Es ist nicht allein die mit Bescheldtheit geäußerte Meinung Ihres Referenten, es ist das von allen Zungen der Fachmänner ausgesprochene Urtheil, daß die Ausstellung sowohl in Hinsicht auf Werth als Fülle der Gegenstände Ausgezeichnetes enthält, was um so anerkennungswürdiger sein mußte, da nicht das Vorträgliche, was im ganzen Lande zu finden, sondern was nur ein Kreis von etwa 50 bis 60 Dörfern hat, hier vereinigt war. Mit diesem Bewußtsein mochte das Auge auf diesem kleinen aber werthvollen Stück sächsischen Nationalwohlstandes ruhen und es läßt sich wohl denken, daß diejenigen, welche sich bemüht sein dürfen, denselben gefördert zu haben, nicht ohne innere Genugthuung die Resultate ihres Strebens betrachtet haben mögen.

Wenn ich Ihnen an dieser Stelle mittheile, daß die Herren Geheimrath Dr. Reinig, Geh. Regierungsrath Keuning und Landstammmeister Major v. Mangold gegenwärtig waren, so werden Sie wohl ohne Mühe meinem Idengang folgen können. Bei einer bloß mündlichen Anerkennung des Verdienstes um die verschiedenen Zweige der Viehzucht hatte es aber der Verein nicht bewenden lassen wollen, es sollte vielmehr mit der Ausstellung eine Prämienvertheilung verbunden werden, und die hierzu nöthigen Geldmittel waren von verschiedenen Seiten her mit der größten Munificenz bestrahlt worden und war 150 Thlr. von dem Directorium der Stände der Oberlausitz, 150 Thlr. von dem Pferdezüchtereverein Sachsen, 150 Thlr. von dem landwirthschaftlichen Kreisverein der Oberlausitz, 150 Thlr. von dem Herrn Standesherrn Grafen Einsiedel, 25 Thlr. von dem Herrn Grafen Schall-Knaucour und 40 Thlr. von einem ungenannten Freunde der Landwirtschaft, um ein Urtheil über die zur Schau gebrachten Gegenstände festzusetzen und die Würdigkeit zur Prämiation derselben zu ermitteln, waren für jede Thiergattung u. s. w. besondere Prüfungsausschüsse ernannt worden, welche nach dem, was ich dem Programme abgelauscht, bei Pferden auf zur Zucht taugliche Stuten und bis zu 3 Jahre geschonte Fohlen, bei dem Rindvieh und zwar dem Weib, Zug- und Jungvieh auf zum Anfaß von Fleisch geeigneten Bau, Milchergiebigkeit, Zugtauglichkeit und Mastfähigkeit, bei Schafen auf Figur, Wolleigenschaften und Ausgezeichnetheit, bei Schweinen auf durch Fruchtbarkeit und Mastfähigkeit ausgezeichnete Zuchtthiere, bei Fischen auf die für ihr Alter größten Sorten, hauptsächlich auf ganze Sortimente der Fischzucht, bei Federwild auf Größe, Schönheit der Figur und Fruchtbarkeit, bei Ziegen auf die größten und milchreichsten Thiere, bei der Bienenzucht auf die besten Bienennahrungen und Maschinen zur Anfertigung derselben, sowie auf die reichlichen Stöcke und endlich bei Maschinen, Werkzeugen und Erzeugnissen der landwirthschaftlichen Industrie auf die in der Praxis erprobten oder ausserordentlich praktischen Werth darbietenden Gegenstände Rücksicht nehmen sollten.

Folgt wie diesen Comités auf ihrem Wege, so bezeugen wir zuvörderst unter 150 ausgestellten Pferden einer großen Anzahl ausgezeichneten Thiere von schöner Figur, tadellosem Stübenbau und freudigem Temperament. Wenn man sich der häufigen Klagen erinnert, wie weit Sachsen in der Pferdezücht hinter andern Ländern zurückstehe, so muß man bekennen, daß die Ausstellung in dieser Branche Ueberraschendes bot, und den Schluß ziehen, daß die Hebung der Pferdezücht in Sachsen nunmehr wenigstens begonne hat. Ein nicht minder zufriedenstellendes Resultat gewährte die Besichtigung des durch 250 Stück vertretenen Rindviehes, unter welchem ein vom Herrn Kind ausgestellter Stamm Kügauer durch seine Schönheit die allgemeine Bewunderung auf sich zog. Viel leicht weniger durch ein wohlgefügtes Äußeres, aber ausgezeichnet durch Größe und andere nützliche Eigenschaften erwarb sich auch das von bäuerlichen Wirthen herbeigekochte Landvieh die gerechte Anerkennung der Praktiker und schienen glückliche Erfolge durch Kreuzung in der Rindviehzucht erzielt worden zu sein. In der Schafrucht geniesst Sachsen einen längst begründeten Ruf, den die vorhandenen Exemplare vollständig erklärten. Ich mache hierbei die anwesenden Regretti namhaft, für welche Herr Kind im vorigen Jahre auf der Pariser Ausstellung die Preismedaille erhielt. Die Schweine, welche sich in der glücklichen Lage befinden, eines jeden Anspruches auf Schönheit überhoben zu sein und nur fett und fruchtbar zu sein brauchen, erfreuten sich dieser Eigenschaften in hohem Grade; wahrer Kolosse, aber auf thönernen Füßen, welche die eigene Last nicht zu tragen vermochten, lagen die Abkömmlinge vorfrischer Race, aller Größe dar und ledig, in bequäglichem Ruhe auf ihren Strohbetten, ungeschmeichelt von dem Beifall der sie umgebenden Menge, bei welcher sie geduldete Träume von Wurst und Schinken erzeugten. Soll ich von den Quadrupeden noch einige Curiosa erwähnen, so darf ich drei junge Füchse nicht vergessen, ein Frau-

lein Ermeln und „Kassell und Reinhard der Kleine, Kinder trefflicher Art, sie mußten Jedem gefallen“, sowie einen Waschbär, der von einem weitgereisten Hochstieher Kind, Namens Nöser, in Nordamerika gefangen und diesem in dessen Heimath gefolgt, seitdem ein Lausiger geworden ist. Letzten wir zu den gefiedereten Geschöpfen, so ist hier kein großer Reichtum zu gewahren. Trotz der Bekanntheit der „wendischen Gänse“ glänzte dieses Geschlecht durch seine Abwesenheit, und auch hinsichtlich der Entenzucht hatte man nicht geglaubt, mit gewissen Züchtungen in die Schranken treten zu dürfen. Ein Flug schlosser Tauben aber nahm mit seiner Anspruchsfähigkeit eine schiefe Stellung neben den Riesengeschlechtern vorlauter cochinchinesischer und englischer Hähner ein. Unbekümmert darum, schien ein solcher ritterlicher Hahn, jeder Zoll ein Held, das ganze verehrungswürdige Publicum zum Zweikampf herausfordern zu wollen, denn in seiner Familie fand er keinen Widerstand. Durch die gütige Vermittelung eines Stundenlangem stromweisen Regens konnte man nicht weniger nahe sein, als die herbeigereisten Fische selbst, die ich, wie ich Ihnen gestehen muß, auch nicht in ihrem Elemente besucht habe. Von ungleich größerem Interesse war für mich ein vom Herrn Pastor Röde in Guttau ausgestellter gläserner bewohnter Bienenstock, der die genaue Beobachtung des emsigen Treibens dieser Thierchen gestattete und von Allen mit wahrer Andacht betrachtet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Einer 100jährigen Mitbürgerin geweiht.

(Alle Notizen sind dem amtlichen Taufzeugnis entlehnt.)

In der Morgenröthe des 3. Juni 1756 schritt aus Aensdorf bei Hernsdorfscham, Bezirk Teitschen, im Geleite einiger ältern Nachbarinnen die junge Gattin des reichgräflichen Hofschreibers Maximilian Barckha, Sophie geb. Schwäla dem Ufer der Elbe zu, wo ein Fahrzeug, welches ihrer wartete, sie aufnahm. Das Ziel der kleinen Reise war Maria's Heim bei Teplitz, dort gedachte bei der Feier des Fronleichnamfestes sie unter Glaubensgenossen ihre Andacht zu halten. Die junge Frau, welche bald eines Kindes zu genesen hoffte, wollte für dieses an heiliger Stätte den Segen des Herrn und der heiligen Jungfrau erhalten. Unter heitern Gesprächen war das Boot einige Stunden weiter gefährt, als Frau Sophie ermüdet in die Kajüte sich zurückzog, wohin auf ihren lauten Ruf ihr die Frauen alsbald folgten, den Schiffen Rast und dann Rückkehr geboten, um — den reichgräflichen Herrn Hofschreiber die auf der Elbe geborne Tochter zu bringen. Amlich am Ufer beschäftigt, empfing der überraschte Vater Gattin und Kind, welches noch an demselben Tage durch Herrn Vater Franz Schimpf die Taufweihe der christlich-katholischen Kirche und die Namen Josepha Franzisca Johanna empfing. Die Pathen und Taufzeugen waren: 1) Johanna Jäger, Struermanns Ehefrau; 2) Johann Chst. Seidel, Wierschens Sohn; 3) Marie Elisabeth Dietrich, Schifferstöchter.

Im achten Lebensjahre verlor Josepha den Vater und folgte der Mutter nach Teplitz, wo diese das Amt einer Wirthschafterin im Schlosse des Fürsten Grafen übernahm. Eine sorgfältige Erziehung dankte die Kleine der Güte der trefflichen Fürstin, diese nahm sie zu erweiterter Ausbildung einige Zeit mit sich nach Wien. Unter treuer Obhut der Mutter war Josepha in Frömmigkeit, Sitte und Anmuth herangewachsen und hatte eben ihr 20. Lebensjahr erreicht, als die reizende Gegend sie sich an der sächsischen Bekanntheit einiger jungen Leute erwachte, welche, voll Begeisterung über die Herrlichkeit der Umgebung, mit Geist und Farben an den schönsten Punkten Skizzen nach der Natur aufgenommen hatten. Die drei jungen Männer waren Künstler aus Dresden: Mathis, Bildhauer und später Inspector über die Meng'schen Gipsabgüsse; Pochmann und Zeslani, beide in der Folge bei der Akademie der bildenden Künste in Dresden angeheiratet, P. als Professor, Z. als Inspector und Lehrer der Zeichenschule. Letzterem hatte die Erscheinung des jungen Mädchens sich wohl tief ins Herz geprägt, er lebte nach Teplitz zurück, gewann Herz und Hand der Erwählten und führte im Januar 1777 sie als seine Gattin nach Dresden heim.

Nach einer glücklichen, aber kindlosen Ehe blieb nach dem Tode des geliebten Mannes der Witwe Dresden immer eine theure Heimath. Äußere Güter hatte die Vorsehung ihr nicht gegeben, aber den innern unschätzbaren Reichtum festen, frohen Gethvertrauens, eine unantastbare Zufriedenheit, und den hellen, dankbaren Blick für alle Segnungen des Lebens. Durch weise Genügsamkeit wurde es ihr leicht, von einer kleinen jährlichen Pension und den Spenden aus einigen Segensthänden ihre beschriebenen Wünsche und Bedürfnisse zu befriedigen.

Am 3. Juni 1856 feiert Frau Josepha Zostani ihr 100jähriges Geburtsfest. In unversehrter Gesundheit und Geistesklarheit, im Genus aller Sinne, ein erfreulich Bild der „Lebenskunst“, blickt sie aus klaren, blauen Augen mit gleicher Freude auf die Segnungen der Erde, wie auf die Verheißungen, welche ihrer glaubensvollen Seele der Himmel zueilt.

Nicht um das in Dresden so lebendige Gefühl der Witbe anzuregen oder auszubenten, geben wir diese Mittheilung. Die würdige Greisin, seit 23 Jahren von einer redlichen Dienerin treulich gepflegt und betreut, wird auf ihrer doch wahrscheinlich nur noch kurz gemessenen Bahn wieder diese Witbe beanspruchen noch bedürfen. Vielleicht aber leben noch einige ihrer jüngern Zeitgenossen, denen die Erinnerung an den Tag werth sein könnte.

Die Bekanntheit der seltenen Erscheinung wurde uns vor wenig Tagen, und in dem Eindrücke, welchen wir empfangen, erkannten wir die gebotene Pflicht, dem Lebensgenusse einer ehrwürdigen Mitbürgerin zu ihrem 100jährigen Lebensfesttage einige Worte des Antheils zu weihen.

Die Ordination wurde unter Mitwirkung der anwesenden Geistlichen durch den Herrn Episcopus vollzogen, worauf der aus- gewählte Pfarvicar die Kanzel bestieg, um ein Dankgebet zu sprechen. Die kirchliche Feier wurde mit Gesang beendet, der auch schon während derselben von Dilettanten der Umgegend ausgeführt und vom Dschager Musikchor unterstützt zu deren Erhöhung auf würdige Weise beigetragen hatte. — Nach Be- endigung des Gottesdienstes fand die Ueberrichtung von Ge- schenken theils von der Schuljugend, theils von den Geistlichen der Diocese, theils von der Kirchengemeinde und son- stigen Freunden und Verwandten des Jubilars im Pfarr- hause statt, worauf ein von den Gemeinden gegebenes Mit- gegessen in den geräumigen Localitäten des dortigen Gast- hofes folgte. Unter den vielen Trinksprüchen, welche bei der nach Heiterkeit und Frohsinn gewürzten Tafel ausgebracht wurden, möge nur der auf Sr. Majestät den König (vom Herrn Kreisdirector v. Burgsdorf), ferner auf den Jubilar, auf den Kreisdirector, auf den Superintendenten, auf den Landgerichtsdirector Wilsch, auf die Gemeinden Naundorf und Hohenwulst u. a. m. gedacht werden. Dem Male folgten noch Tanz und heitere Spiele im Freien. Ueberall herrschte Anstand und Fröhlichkeit und wiederholt sprach sich der Dank der Anwesenden gegen die Festgeber, an deren Spitze Herr Pächter Steiger aus Leuben stand, aus.

* Döbeln, 28. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in dem Gehöfte des Begüterten und Ortsrichters Krause zu Teonitz Feuer aus, wodurch dessen Gut, aus Wohn- haus, Scheune und zwei Seitengebäuden bestehend, bis auf den Grund niederbrannte. Leider sind hierbei auch 4 Men- schenleben verloren gegangen, indem der Mittelknecht Hähner (aus Liebitz), der Pferdeknecht Thalheim (aus Wochitz), der Kleinknecht Nierisch (ebenfalls aus Wochitz), der jüngere Knoch (aus Scherbitz) in den Flammen ihren Tod ge- funden haben, wie denn auch außerdem 5 Pferde, 16 Schweine und Ferkel, 100 Stück Schafe und Lämmer und fast sämt- liches Hausgeräthe mit verbrannt sind. Zwei andere Knechte, die unangekleidet einen Ausweg suchten, sind mit dem Leben davongekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt, doch vermuthet man Brandstiftung.

△ Jöhstadt, 26. Mai. Heute Morgen gegen 7 Uhr brach bei uns in den der Kirche gegenüberliegenden Häusern Feuer aus, und da von da ab nach der Unterstadt zu lauter wüthende mit Schindeln gedeckte Häuser stehen und eine zu- sammenhängende, lang fortlaufende Gasse bilden, so mußte man eiligst darauf gefast sein, diesen ganzen Stadtheil zum Raube der Flammen werden zu sehen, zumal ein heftiger Wind nach jener gefährlichen Seite wehte. Durch Nie- dertreten eines Hauses gelang es jedoch, dem Feuer bald wie- der Einhalt zu thun, so daß nur neun Gebäude mit ihren sämtlichen Hintergebäuden, und darunter die der Kaufleute Härtelich und Kriesner niedergebrannt sind. Im neuen Schul- hause, das der Stadt gerade gegenüberstand, sind die Fen- sterbeschäden gesprungen. So sind wir auf wahrhaft wunder- bare Weise einer großen Gefahr entgangen; über die Ent- stehungsurache läßt sich natürlich in diesem Augenblicke noch gar nichts sagen.

A Frankenberg, 27. Mai. Heute hatte in hiesiger Stadtkirche eine erhebende Feier im Interesse der drei großen evangelischen Liebeswerke, der Bibelverbreitung, der Mission und der Gustav-Adolph-Stiftung statt. Der letztern diente das begeisterte Wort des Herrn Oberpastors Eger aus Chem- nitz, welcher dem Feste eine lebendige Theilnahme zugewendet hatte. Das Missionswerk fand an dem Herrn Superintendent M. Kötner von hier einen Fürsprecher, dessen tiefgedachte und ergreifende Ansprache sichtlich Eindruck auf die zahlreich anwesende Kirchengemeinde machte, die dann in Herrn Diakonus Thiele aus Döberan einen Diener des Herrn kennen lernte, der gelegentlich der Ansprache an eine Anzahl Kinder, an welche Bibeln vertheilt wurden, nicht nur große, überzeugende Macht der Rede, sondern auch eine überraschende Festlichkeit derselben, eine meisterhafte Rücksichtnahme auf die ihm zu- gewendeten Kinderherzen bewunderte. Auch durch reichlichen Vortrag der verschiedensten Sammlung zeichnete sich das Fest aus, als dessen Schlüsselstein noch eine Besprechung anzusehen ist, welche nach der kirchlichen Feier statt hatte. Eine große Anzahl Geistlicher, Lehrer und Gemeindeglieder hatte hier die Genugthuung, bei Durchsprechung Dessen, was für jene drei großen Werke gethan worden ist und noch zu thun bleibt, lebhaft zu empfinden, daß Gleichgültigkeit und Indifferenz in kirchlichen Angelegenheiten seltener gefunden werden würden, wenn die Gelegenheit solch' gemeinschaftlichen Handelns und tief ergreifenden Anregens öfter gegeben und reger benutzt werden wollte. Für das kirchliche Leben unserer Stadt ist der heutige Tag wohl anzusehen, denn er ist ein gutes Zeugniß für die Gegenwart und verspricht noch Besseres für die Zukunft.

Wir sind die Augen schlüßig Und alle Glieder müd, Mein Herz ist noch im Bogen Und wirnt ein Abendlied. Wie's dort im Wasser plätschert, Das ist der wilde Schwan — Was hat er noch zu rufen Ueber die glatte Bahn? Dort seh' mit fernem Blicken, Den stillen Kahn ich geh'n; — Wer weiß, ob nicht vom Ufer, Sie weinend nach ihm seh'n! — Auch ich mücht schwimmen, segeln, So ruhig wie der Schwan, Ober über den Wellen Zum stillen Mond hinan. Den Storch kinnst ich kenniden, Der still zu Hause zieht; — Ich seh' und hör' am Wasser Der Bogen Trauerlied.*

*) Sämmtliche Gedichte sind von Klaus Groth.

Rußl. Zu dem am 19., 20. und 21. Juni in Braun- schweig stattfindenden Sängertag — dem 25 jährigen Jubiläum des norddeutschen Sängerbundes — haben 19 Bundes- und 28 Gauvereine ihre Theilnahme zugesagt; an Tonmassen wird es daher bei diesem Feste nicht fehlen.

Betriebs-Uebersicht der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat April 1856.

Table with columns: Bahnl.linien, Weilen Betriebsstunden, Personendeförderung (Personenzahl, Personengeh., Nebeneinnahme), Güterdeförderung (Wies nach, Eilgut, Nach den Normalfrachttarifen), Total. Einnahme. Rows include Leipzig-Zwickau-Dorf, Chemnitz-Riesa, Dresden-Bodenbach, Dresden-Görlitz, and Summa.

Bekanntmachung.

Die bei dem Artillerie-Corps noch überzähligen, völlig brauchbaren 100 Stück Dienstpferde sollen an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Diese Versteigerung wird den 12. und 13. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr an in hiesiger Reuskübler Reiter-Caserne stattfinden.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des verstorbenen Landesbestallten Ernst Adolph Otto von Kiesenwetter gehörige, im Königl. Preuss. Antheile des Markgrafenthums Oberlausitz im Hoyerer-werdaer Kreise belegene Allodial-Nittergut Weisig soll am 17. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungssaale vor dem Herrn Kreisrichter Straube im Wege freiwilliger Subhastation meistbietend veräußert werden.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

1. Classe 50ster Landes-Lotterie, deren Ziehung am 9. Juni stattfindet, empfiehlt in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln die Haupt-Collection von S. A. Nonthalet, Altmarkt Nr. 6.

Landhaus in Pillnitz!

Unvorhergesehener baldiger Abreise wegen ist das der Familie Cerrini gehörige Haus, gelegen im Dorfe Pillnitz Nr. 29 nebst Garten und Möbeln, für die Sommermonate billig zu vermieten und sogleich zu beziehen.

J. Alexandre's neue Reservoir Federn empfohlen A. F. Kegler & Co.

JOS. MEYER'S Uhren-Lager früher Augustusstrasse jetzt mittlere Frauengasse.

Ostind. seidene Taschentücher. Chinesische seidene Taschentücher. Davon ältere Muster zu früheren Preisen bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Quittung. Für die Abgebrannten in Schöneck und Vengensfeld haben wir weiter übergeben: Das Personal des Bahnhofs in Tharand durch Hrn. Bahnhofsinsp. Hesse 3 Thlr. 10 Ngr. zwei Schüttern des Hrn. Lehrers Lantsky 3 1/2 Ngr. 8 Ngr.

Meteorologische Beobachtungen: Table with columns: Zeit, Wind, Temperatur, Feuchtigkeit, etc. Rows for 26. and 27. Mai.

Tagekalender.

Freitag, den 30. Mai. K. Hoftheater. Am Finckeshofen Pade. Die Frau Wirtzin. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von F. Kaiser. Musik vom Kapellmeister K. Binder. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Donnerstag, 29. Mai. S. sächs. Staatspapiere v. J. 1855 3% 76% G.; do. v. J. 1847 4% 97% G.; do. vom J. 1852/1855 4% größere 97% G.;

Wien, Donnerstag, 29. Mai. Staats-schuldverschreib. zu 5% 84 1/2; National-anleihe 84 1/2; do. v. J. 1852 zu 4% 74 1/2; do. zu 4% —; Darlehen mit Verloof. v. 1834 134 1/2; do. v. 1839 128 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 76 1/2; Banfact. 1120; Escomptebanfact., Niederöstr. 54 1/2; Act. d. Franz.-Oesterreich. Eisenbahn-Gesellschaft 384 1/2; Nordbahnactien 2980; Donau-Dampfschiffahrt 606; Lloyd 448 1/2; Act. der Credit-Bank 390 1/2; Amsterdam —; Augsb. 102 1/2; Frankf. a. M. 101 1/2; Hamburg 74 1/2; Leipzig —; London 10 3/4; Paris 119 1/2; f. l. Münzduc. 5%.

Berlin, Donnerstag, 29. Mai. Aus-geblieben.

Berlin, Mittwoch, 28. Mai. Staats-Schuld - Scheine 86 1/2; 4% proc. neue Anleihe 101 1/2; 3 1/2% proc. Prim.-Anleihe 113; 5% proc. Metalliques 84 1/2; Deft. Loose 109; Schatzobligationen 83 1/2; Braunschw. Banfactien 150; Darmstädter 155 1/2; Wienerische Banfactien 133; Berlin - Anhalter Eisenbahnactien 171 1/2; Berlin - Stettiner 160 1/2; Köln - Mindener 160; Leipziger Creditactien —; Ludwigs-hafen - Werb. 154 1/2; do. Westf. 56 1/2; do. Oberschlef. Lit. A. 202; Franz.-Oest. Staatsbahn 177; Rhein. 117 1/2; Wilhelmshafen (Kosel-Dorberg) 208; Westlau-Freiburger 176 1/2; Thüring. 124; f. l. österr. Credit-Bank-Actien 196 1/2.

Paris, Mittwoch, 28. Mai. 3% proc. Rente 75,25; 4% proc. Rente 94; 3% proc. Spanier 41 1/2; 1% proc. Spanier —; Silb.beranleihe —; Oesterr. Staats-Eisenb.-Act. 943,75; Oesterr. Credit-Actien —; Credit Mobilier-Act. 1930.

London, Mittwoch, 28. Mai. Consols 90 1/2.

Ein Cypressenzweig

niedergelegt am 30. Mai auf das Grab des um Staat und Stadt treuerdienten heimgegangenen Herrn emerit. Finanz-Assistenz-Rath CARL AUGUST KÜTTNER, R. V.

Weinend steh' ich am Grabe, das Herz voll inniger Wehmuth: Dankend, zum Himmel empor, blicket die Seele Dir nach. Edler, Du hast Dir im Seegen gestiftet des Namens Gedächtniss: Hast mit geschäftiger Hand Saaten des Guten gesät. Funzig Jahre — sie zeugen von nie ermüdender Treue, Die Du dem Staat und der Stadt wirkend und segnend gewieht. Darum schmückte Dir einst die Brust mit dem Orden der Treue Er, Dein König und Herr, dem Du in Liebe gedient. Aber, o Theurer, Du selbst hast Dir um die Schläfe gewunden Strahlenden Tugendsinn's nimmerverwelkenden Kranz. Bieder und fromm vor dem Herrn, ein würdiger Vater der Deinen, Warst Du fröhlich im Herrn, trugst Du ergehen den Schmerz. Klar am Geist, der Wissenschaft Freund, mit warmer Begeisterung Alles erfassend, was nur Edles und Hebr'es es gab, Immer voll Freude das Herz, wenn die Menschlichkeit strebte zum Bessern, Wahr im Wort, in der That: Trugsinn's entschiedener Feind: Also wandeltest Du, uns Allen ein rühmliches Vorbild, — Bis Du entschlummert im Herrn, — unter uns rüstig als Greis. Und ist Lieb' in der Krone der Tugend die köstlichste Perle: Wer, o Verklärter, wie Du, war doch an Liebe so reich? O wie warst Du doch immer ein segnender Vater der Armen, Wie doch fanden auch stets Wittwen und Waisen in Dir, Wo sie verlassen sich sah'n, den besten und treuesten Berather. Vielen von nahe und fern hast Du geholfen zum Ziel. Frende zu schaffen umher, war selbst Dir die seeligste Frende: Fremdes Gedeihen und Glück galt Dir wie eigenes Glück. Und mit der Liebe vereint ging stets die bescheidene Demuth, Rühmend nur fremdes Verdienst, niedrig nur denkend von sich! Droben nun reicht Dir der Herr nach seiner erbarmenden Liebe Palmen des Friedens, — der Treu' ewigvergeltenden Lohn! — Schlummre hier sanft an der Seite der heimgegangenen Deinen, Deren Du oft, ja so oft liebend im Leben gedacht. Nimmer vergessen wir Dich! Ja Deines Namens Gedächtniss Bleibet im Seegen auch mir, bis man zu Grabe mich trägt. Dresden, am 30. Mai 1856. G. B. Past. a. d. A.